

# **BL\_GERICHTE 820 08 198 vom 11. Juni 2014**

BL Gerichte, 2014-06-11, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bl\\_gerichte\\_820\\_08\\_198](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bl_gerichte_820_08_198)

FR: BL\_GERICHTE 820 08 198 du 11 juin 2014

IT: BL\_GERICHTE 820 08 198 del 11 giugno 2014

## **Regeste**

Vereinbarung vom 07. Juli 2000 / Rückweisung (Urteil des Schweizerischen Bundesgerichts vom 19. März 2008)

## **Erwägungen**

### **E. 1**

Gestützt auf den Rückweisungsentscheid des Bundesgerichts hat das Kantonsgericht, Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht, über die von der Klägerin geltend gemachte Entschädigung neu zu befinden (vgl. Urteil des Bundesgerichts 2A.414/2006 vom 19. März 2008 E. 12.1). Soweit zwischenzeitlich mit Beschluss des Kantonsgerichts vom 13. Mai 2009 anstelle des Kantons Basel-Landschaft die Schweizerische Eidgenossenschaft als Beklagte in das Verfahren aufgenommen wurde, ändert dies nichts an der Zuständigkeit des Kantonsgerichts. Letztere ist gestützt auf den Grundsatz der "perpetuatio fori", wonach die einmal begründete Zuständigkeit eines Gerichts im Fall einer Rechts- oder Sachverhaltsänderung erhalten bleibt, ungeachtet der Regelung von Art. 35 lit. a des Bundesgesetzes über das Bundesverwaltungsgericht (VGG) vom 17. Juni 2005, welche in Bezug auf Streitigkeiten aus öffentlichrechtlichen Verträgen des Bundes die Klage an das Bundesverwaltungsgericht vorsieht, nach wie vor gegeben (vgl. BGE 124 V 130 E. 3b; Urteil des Bundesgerichts 6B\_179/2012 vom 14. September 2012 E. 2 mit Hinweisen).

### **E. 2**

Das kantonale Gericht, an welches das Bundesgericht eine Sache zurückweist, ist – ebenso wie das Bundesgericht selbst, falls ihm die Sache erneut unterbreitet wird – an die rechtlichen Erwägungen im Rückweisungsentscheid gebunden (vgl. Ulrich Meyer / Johanna Dormann, in: Basler Kommentar zum Bundesgerichtsgesetz, Basel 2011, Art. 107 N 18). Weder das kantonale Gericht noch das Bundesgericht dürfen sich deshalb in ihrem neuen Entscheid auf Erwägungen stützen, welche das Bundesgericht im Rückweisungsurteil ausdrücklich oder sinngemäss verworfen hat. Der neue Gerichtsentscheid darf dagegen mit Erwägungen begründet werden, welche im letztinstanzlichen Rückweisungsurteil noch nicht angeführt wurden oder zu denen sich das Bundesgericht noch nicht geäußert hat (vgl. Urteil des Bundesgerichts 2C\_54/2013 vom 28. März 2013 E. 1.3 mit Hinweisen).

### **E. 3**

Die Parteikosten werden wettgeschlagen. Präsidentin Gerichtsschreiber

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.